

wie die Münzen der Seleukidenherrscher Kleinasiens mit Elefanten im Viergespann, und Gedenkmünzen vergotteter römischer Kaiser und ihrer Frauen, auf denen der Elefant als sakral-monarchisches Tiersymbol aus dem persisch-seleukidischen Osten, — eigentlich aus Indien eingewandert ist. — Auf mittelalterlichen Münzen erscheint er als Symbol der Keuschheit. Isotta da Rimini lebt, weil Matheus de Pastis ihr Bild auf der Rückseite mit einem Elefanten schmückte, für die Nachwelt in Keuschheit fort, während die ältere Francesca da Rimini dank Dantes infernalischer Indiskretion durch entgegengesetzten Ruf viel bekannter geworden ist. Den Ruf der Keuschheit verdankt der Elefant — wie die indische Elefantologie lehrt: zu Unrecht — der frühchristlichen Tierallegorie Alexandrias, deren „Physiologus“ bis weit über das Mittelalter hinaus die abendländische Tierkunde bestimmt hat. Der Physiologus erzählt: „Es gibt ein Tier, genannt Elefant. Dieses Tier hat nicht die Begierde der Begattung. Wenn nun das weibliche Tier gebären will, begibt es sich nach Osten in die Nähe des Paradieses. Dort gibt es einen Baum, genannt Mandragora. Das männliche Tier kommt nun mit dem weiblichen dorthin. Und das weibliche genießt zuerst von dem Baume und gibt davon auch seinem Männchen und scherzt mit ihm, bis dieses auch davon nimmt. Und wenn dasselbe gegessen hat, vereint es sich sogleich mit dem Weibchen.“ — Diese romantische Hochzeitsreise in paradiesisch unbelauschbare Ferne, deren Liebesmahl auf den Sündenfall Adams durch Eva — „sie gab ihm und er aß auch davon“ — gedeutet wurde, klingt noch in Buffons „Histoire Naturelle“ an, wenn er von Elefant und Elefantin sagt: „... l'amour paraît les procéder et la pudeur les suivre, car le mystère accompagne leurs plaisirs.“

Für die Inder, die an Geheimnissen reicher als der Westen sind, ist das Geheimnis dieser Hochzeitsreise freilich keines. Sie haben auch aus besserer Erfahrung keine so große Meinung von der Keuschheit der Elefanten. Eine Hauptquelle ihrer Elefantenkunde, das „Wissen vom langen Leben der Elefanten“ berichtet Abweichendes und auch wieder seltsam Uebereinstimmendes vom Liebeswerben der Elefantin: „In der Nähe des Elefantenbullens duldet sie



Matteo de Pastis, Medaille für Isotta Atti da Rimini 1446